

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 14

Artikel: D'Ufrichti

Autor: Grunder, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Ufrichti

Von Karl Grunder

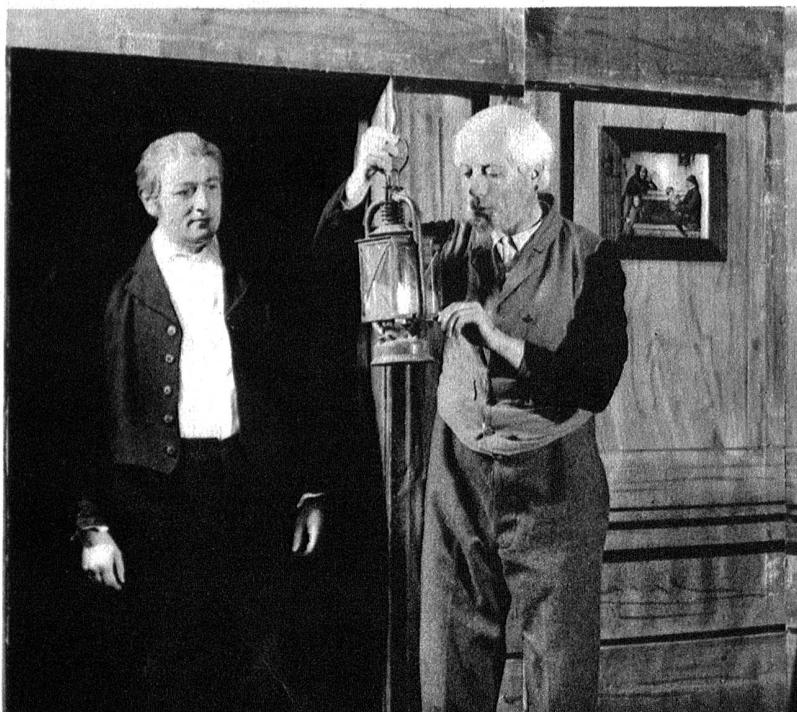


Der dem Zitgeischt verfallene Neumatt-Peter kommt von seiner Klubsitzung heim. Sorgenvolle Spannung. „Warum gschouet ihr mi so, wie wenn i Hörner hätt?“



Die Zitgeischtklübler rufen ihren Klubspruch: „Zitgeischt, vorwärts Tempo, Tempo! Vorwärts Tempo, hopp hopp hopp!“

Dieses wertvolle Gegenwartststück, das letzter Tage durch das Berner Heimatschutztheater mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht wurde, kann als das reifste Grunder'sche Dialektstück betrachtet werden, das die Gegensätze der bodenständigen, schollenverbundenen bäuerlichen Ueberlieferung und dem tempo- und recordföhrtigen Zeitgeist zur wirksamen dramatischen Gestaltung bringt. Die Worte des Vetter Sämi, die er an den der Heimat entfremdeten Neumattsohn Peter richtet, haben nicht nur der heutigen Generation viel zu sagen, sondern werden auch noch für die Zukunft ihre Bedeutung haben: „Da bisch du ganz uf em Holzwäg u zeigsch, daß du öppis wosch schyne, wo mir nie hööi sy. Mir Purelütt müessen äbe nid meine, mir wölle mit aller Tüüfels Gwalt de Stadthüte nahemache. Zu däm, wo mir vo üsne Vorfahre g'erbt hei, müesse mir Sorg ha, sig's im Husrat, i der Bouart, sig's i de Brüüch, i de Chleider, im Rede oder im Bied. Uf das fölle mir stolz sy; aber dä Purestolz führt me nid mit Töss um Auto desume. — Das soll o ne Zygeist wärde, aber eine wo ufrichtet u nid z'vodeschryzt. Uf ds Alte, wo uf festem Grund und Bode steit, mueh me ds Neue stelle; de git's en Ufrichti, wo dür alli Byte het.“



Das Neumattmüetti pflegt seinen beim Rekordrennen verunglückten Sohn Peter.

Der heimattreue Altknecht Chläis hat den Nachbauern Vetter Sämi holen müssen, damit dieser zum Rechten sehen helfe.



Der Autor, Karl Grunder, auf der Bühne im Gespräch mit Prof. Otto von Geyerz, dem unermüdlichen Betreuer des Heimatschutztheaters, bei einer der letzten Proben für „D'Ufrichti“.

Die unterirdische Höhle am Gurten

war, wie wohl die meisten Leser „gleich gemerkt“ haben, ein Aprilscherz! Der Entdecker war keiner, und er hat auch keinen Luftschutzkeller gebaut, bei dessen Aushebung diese Höhle zum Vorschein gekommen wäre, sondern er beabsichtigt bloß demnächst in seinem Keller ein größeres „Bouteiller“ anzulegen, zu welchem Zwecke er seinen Keller unterkellern wird. Er wird dann besonders tief graben, um ganz genau zu erforschen, ob diese Höhle nicht doch noch zum Vorschein kommt. Auch der Wirt des Restaurant Spiegel hat noch keineswegs die Absicht, seine renommierte Gaststätte in „Restaurant zur Tropfsteinhöhle“ umzataufen. Die prächtigen Aufnahmen des Höhleninnern stammen zum Teil aus italienischen Höhlen, zum Teil aus Höhlen in den Pyrenäen, über die wir in einer der nächsten Nummern der Berner Woche einen hochinteressanten Bericht veröffentlichen werden.

Wir bitten alle diejenigen, welche sich letzten Samstag zwischen 2 und 5 Uhr mit Überkleidern und genagelten Schuhen auf den Spiegel hinauf bemüht haben, um Entschuldigung; wir können ihnen zu ihrer Beruhigung versichern, daß wir auf eindringlichem Wunsch der Beteiligten davon absehen wollen, ihre zum Teil verdufteten, zum Teil recht erzürnten Gesichter, die unser Photograph aufgenommen hat, hier im Bilde zu veröffentlichen. Sollte hingegen wirklich einmal eine Höhle am Gurten entdeckt werden, dann werden wir nicht verfehlten, sie alle in erster Linie und vor allen übrigen Leuten wieder zum Besuch einzuladen.



Einer von denen, die sich über unsern Aprilscherz und die Hereingefallenen ergötzt.



Berichtigung. Dieses Bild ist nicht das des Herrn Alfred Balsiger, sondern das des Herrn Hans Meyer, des in Schützenkreisen bekannten und verdienten früheren Präsidenten und nunmehrigen Ehrenpräsidenten des Mittelländischen Schützenverbandes.